

Hannelore Paflik-Huber

Zeit, zurück bis zum Beginn der Erde

Material und Transformation im Werk
von Barbara Karsch-Chaïeb

Die Künstlerin Barbara Karsch-Chaïeb visualisiert in ihren Arbeiten mehrere Zeitbegriffe: die Erinnerung, die Geschichte und die Lebenszeit. Eines der wichtigsten Themen unseres Lebens, die Zeit, ist der Mittelpunkt ihres künstlerischen Werkes. Analog zu den unterschiedlichen Zeitbegriffen findet Barbara Karsch-Chaïeb adäquate, visuelle Setzungen, um ihre Fragestellung zur Anschauung zu bringen.

Konzentrieren möchte ich mich auf die Zeit, die für uns unvorstellbar weit zurückliegt, auf die eingeschriebene Zeit im geologischen Material, in dem Stein, der Erde oder in dem Schiefer. Diese Materialien bearbeitet Barbara Karsch-Chaïeb solange, bis sie diese als Malsubstanz verwenden kann.

Die Künstlerin gräbt die Geschichte der Erde aus. Das ist ihre Methode. Sie ist zuallererst Forscherin und Archäologin. Sie sucht nach einem Material, das zu ihren Themen passt und weiß um deren geschichtliche Einbettung und seine Bedeutung für die Erde und den Mensch.

Dem Material ist seine Geschichte immanent, eine ohne historische Ereignisse. Die Künstlerin muss keine Narration erfinden oder erzählen. Die Vorgabe der Zeitspanne, die Barbara Karsch-Chaïeb anschaulich macht, ist frei von jeder persönlichen Note und hat somit für jeden von uns eine Gültigkeit. Die Arbeiten sind auf den ersten Blick abstrakt und geben somit den direkten Einstieg in die Thematik der Zeit.

Nahe ihrem Atelier hat die Künstlerin in einer Baugrube unterschiedlich farbige Erden gefunden, die sie weiter verarbeitet. In Bad Boll entnimmt sie in

Time, to Return to the Beginning of the Earth

Material and transformation in the work
of Barbara Karsch-Chaïeb

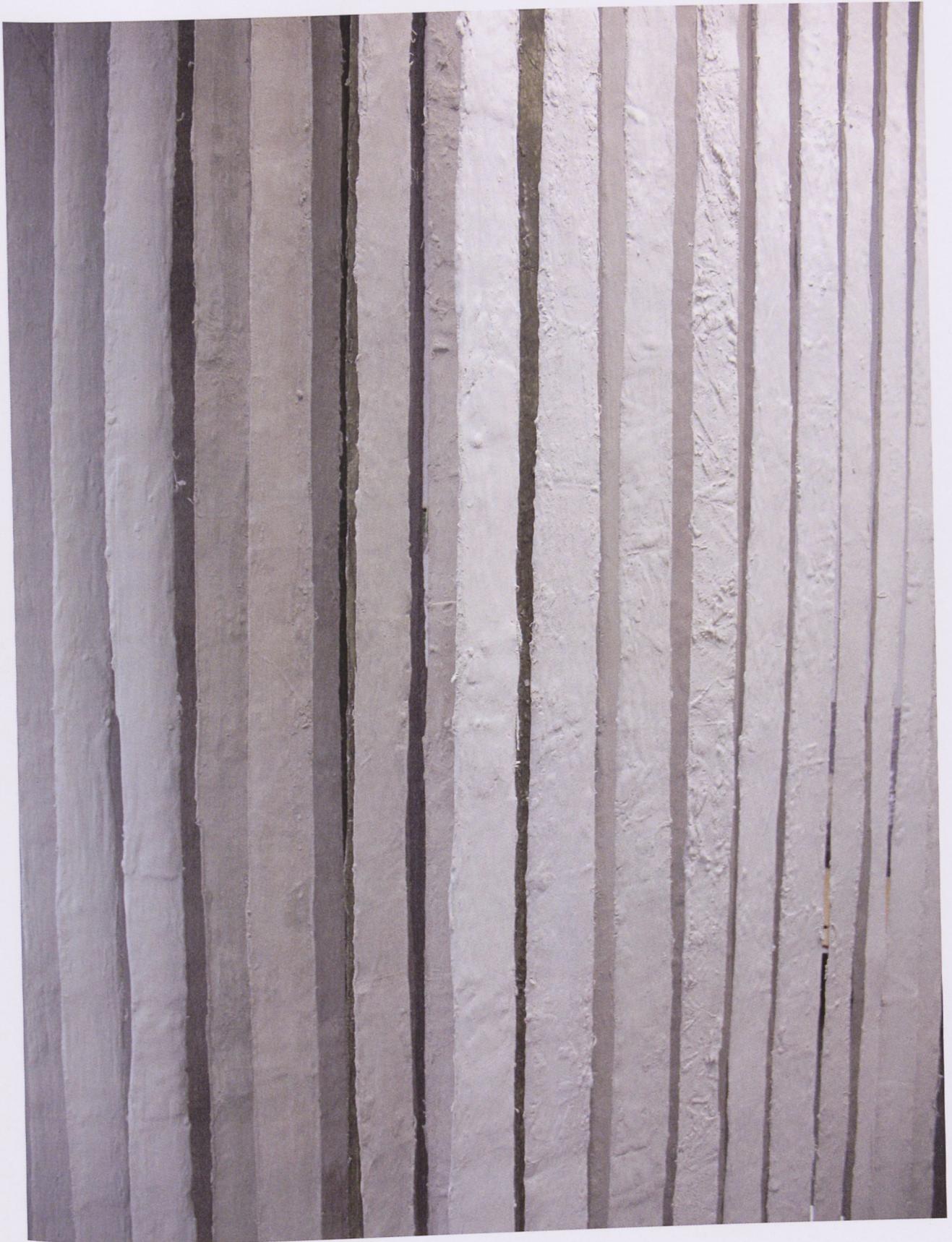
The artist Barbara Karsch-Chaïeb visualizes in her work several concepts of time: memory, history and lifetime. One of the main themes of our lives, time, is the center of her artistic work. Analogous to the different notions of time, Barbara Karsch-Chaïeb finds adequate visual representations to bring her questions to a visual perception.

I would like to focus on the time that unimaginably belongs to the past, to the time that has been held in geological material, in stone, soil or shale. These materials are processed by Barbara Karsch-Chaïeb until she can use them as substances to paint.

The artist excavates the history of the earth. This is her method. She is first and foremost a researcher and an archaeologist. She is looking for a material that fits to her issues and she knows about its historical embedding and its meaning for the earth and man.

The story is immanent in the material, one without historical events. The artist mustn't invent or tell a story. The specification of the period of time that Barbara Karsch-Chaïeb makes vividly is free of any personal touch and thus is valid for each and everyone of us. The works are abstract at first glance and thus provide direct access to the topic of time.

Near her studio, the artist has found differently colored soil in a building excavation, which it further processed. In Bad Boll she takes Posidonia shale from the local fango-mining site. For both places, she has researched the history. There is a history of geology. With this selection of rock it does not reach until the formation of the earth. But she is well on the way



Schieferstreifen V - Fremde Erden (Ausschnitt) 2013



Schieferstreifen V - Fremde Erde 2013

der dortigen Fango-Abbau-Stelle den sogenannten Posidonienschiefer. Zu beiden Orten hat sie die Geschichte recherchiert. Es ist eine Geschichte der Geologie. Diese reicht mit der Auswahl an Gestein nicht bis zur Entstehung der Erde zurück. Sie ist aber auf dem besten Wege dorthin. Auf alle Fälle bleibt sie nicht an der Oberfläche, sondern geht in die Tiefe, zurück in die Geschichte der Erde, zurück in die Vergangenheit, eine die uns allen gemeinsam ist.

Was macht es so spannend, wenn jemand mit dem Material der Erde arbeitet? Was fasziniert uns an dem Gestein, an dem Schiefer? Wir haben eine begrenzte Lebenszeit, die im Vergleich zu der Zeit, die dem Stein innewohnt, sehr kurz ist. Er ist entsprechend hart in der Konsistenz. Die Zeit hat ihn geschliffen oder eingeschlossen. Der Schiefer und der Stein sind ein metamorphes Gestein, das unter Druck und Hitze vor Abermillionen Jahren entstanden ist. Der Entstehungsprozess ist einer mit einem enormen Kraftaufwand. Der Vorgang ist nicht reversibel und trotzdem verändert die Künstlerin all das, was für sie möglich ist.

Für Barbara Karsch-Chaïeb bedeutet das in der Verarbeitung auch einen extremen Kraftakt. Der Stein wird zerkleinert. Er wird so von der Künstlerin zubereitet, dass man ihn als Farbe weiter verarbeiten kann. Das ist ihre Arbeitszeit, die sie den Arbeiten einschreibt, die für uns nicht wahrnehmbar ist und zunächst bei der Betrachtung keine Rolle spielt. Allein die Künstlerin kennt die von ihr eingeschriebene Zeit. Wir nehmen sie nur immanent wahr. So wie wir auch das Alter des Steines, des Schiefers ohne spezielle Messgeräte nur abstrakt bestimmen können.

Die messbare Zeit ist für alle Menschen gleich. Der Stein und das daraus entstandene Pulver sind Milliarden Jahre alt. Was unterschiedlich ist, sind das subjektive Zeitempfinden, die Zeiterfahrung und die Zeitwahrnehmung.

there. In any case, she does not remain on the surface, but goes deep, back in earth's history, back to the past, one that is common to us all.

What is it that makes it so exciting, if someone works with the material of the earth? What fascinates us about rock, about shale? We have a limited lifetime, which is very short compared to the time, which is inherent in the stone. Consequently it is hard in consistency. Time has sanded or trapped it. The shale and stone are metamorphic rocks that have been formed under pressure and heat millions of years ago. The creation process is one with an enormous effort. The process is irreversible, yet the artist changes everything that is possible for her.

For Barbara Karsch-Chaïeb that also means to show extreme strength in the processing. The stone is crushed. It is prepared by the artist that she can use it as a pigment. This is her working time, time she invests into the work that is imperceptible to us and plays no role looking at the works initially. Only the artist knows the time she spent. We may only perceive it unconsciously. Just as we can only determine the age of the stone or shale abstractly without special measuring instruments.

The period of time to be measured is the same for all people. The stone and the resulting pigment are billions of years old. What is different are the subjective perception of time, the experience of time and the feeling for time.

Why does the artist want to transform the stone, the shale into a different state?

There are several reasons. The first one is: she is an artist and follows aesthetic rules and the principle of innovation.

We know plenty of artists who work with stone and leave it as it is or only minimally change it. Barbara

Weshalb muss überhaupt der Stein, der Schiefer in einen anderen Zustand gebracht werden?

Das hat mehrere Gründe. Der erste: sie ist Künstlerin und folgt den ästhetischen Gesetzen und dem Prinzip der Innovation.

Wir kennen genügend Künstler, die mit Stein arbeiten und das Vorgefundene so belassen oder nur minimal verändern. Barbara Karsch-Chaïeb minimiert den Stein - und die Zeit? Das ist in Wirklichkeit nicht möglich, es ist nur denkbar. Was man sich oftmals wünscht, wird durch den Prozess des Zermahlens visuell darstellbar. Die Zeit wird uns mit den Arbeiten in kleinen homöopathischen Häppchen präsentiert.

Jedes noch so zerkleinerte Element enthält die gleiche Zeitdauer wie der unbearbeitete Stein. Die Gleichung: größer ist älter, stimmt nicht. Fakt ist: wir können uns nicht den Zeitraum von Milliarden Jahren vorstellen.

Je kleiner die Zeiteinheit ist, desto leichter haben wir es, Zeit zu denken. Der Tag und das Jahr sind überschaubare Messeinheiten, die unser Alltagsleben bestimmen. Ich kann gedanklich nicht bis zur Entstehung des Ölschiefergesteines zurückgehen. Genauso wenig kann ich mir vorstellen, was in der Zeit geschehen sein muss, damit das Pulver heute eine so große Heilkraft besitzt. All das bleibt rätselhaft, bleibt ein Geheimnis. Kann ich mir überhaupt eine längere Zeitspanne als die Dauer eines Lebens, meines Lebens vorstellen?

Auf die Fotografien der Sternbilder von Thomas Ruff blickt man bewundernd. Denn darunter gibt es Sterne, die längst nicht mehr existieren, deren Lichtquelle wir aber immer noch wahrnehmen. Es ist ein Paradoxon. Wir sehen etwas, das im Moment der Aufnahme gar nicht mehr existiert. Wir lieben also das Reversible, das Paradoxon, das, was die Realität nicht einlösen kann. Die Kunst bedient hier unsere

Karsch-Chaïeb minimizes the stone – and the time? That is not possible in reality, it is just imaginable. What one often wishes is visually represented by the process of grinding. The time is presented to us with the work in small homeopathic doses.

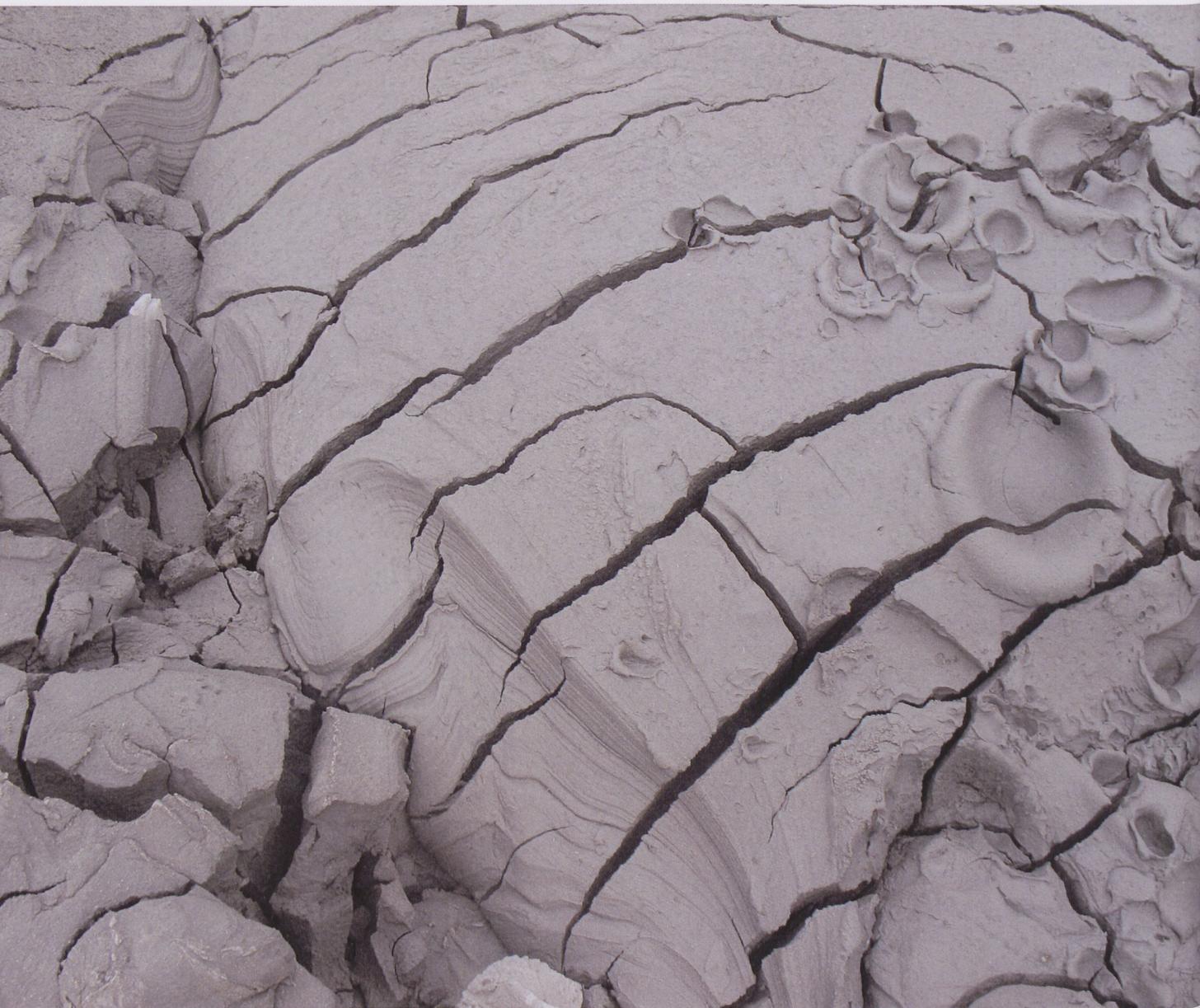
Even the crushed element receives the same amount of time as the raw stone. The equation: greater is older, is not true. The fact is that we cannot imagine the period of billions of years.

The smaller the unit of time, the easier we have it to understand it. One day and one year are manageable measurement units that determine our daily lives. I cannot mentally go back to the origin of the oil shale. Nor can I imagine what must have happened in time that the powder has such a great healing power now. All this remains a mystery. Can I even imagine a longer period of time than the duration of a life, my life at all?

One looks admiringly at the photographs of the star constellations by Thomas Ruff. Because there are stars in between that no longer exist, however, their light source can still be perceived. There is a paradox. We see something that no longer exists in the moment of capture. So we love the reversible, the paradox, what reality may not redeem. The art serves our desires here and gives the illusion that life is to be overcome by us for the time of perception.

The more uncertain the future is, the more attention appears to be on the past. This is noticeable in all areas of society, mostly in the visual arts. We live now and do everything in reference to our present. We are fascinated by infinity, regardless of whether it extends into the future or into the past. Reality is what we cannot save, not even the moment. But the stone and shale are millions to billions of years old and have an infinite number of moments. Barbara Karsch-Chaïeb makes the last moments at the present time perceptible. This is also what every stone





Wünsche und gibt uns für die Dauer der Wahrnehmung die Illusion, dass die Lebenszeit zu überwinden ist.

Je ungewisser die Zukunft wird, umso mehr Blicke in die Vergangenheit scheint es zu geben. Dies ist in allen Bereichen der Gesellschaft feststellbar, am meisten in der Bildenden Kunst. Wir leben im Jetzt und setzen alles in Bezug zu unserer Gegenwart. Wir sind fasziniert von der Unendlichkeit, egal ob sie nun in die Zukunft oder in die Vergangenheit reicht. Die Realität ist, dass wir nichts festhalten können, auch nicht den Augenblick. Aber der Stein und der Schiefer sind Millionen bis Milliarden Jahre alt und besitzen unendlich viele Momente.

Barbara Karsch-Chaïeb macht die bereits vergangenen Momente in der Jetztzeit wahrnehmbar. Das leistet auch jeder Stein, jedes Sandkorn, aber eben nicht auf ästhetisch bearbeitete Weise. Die hier vorliegenden Werke machen uns anschaulich, was nur denkbar ist, aber dem Verstehen dient.

Ihre Arbeiten haben im Prozess des Herunterbrechens, wie man das Zerkleinern des Steines methodisch nennen kann, den Augenblick der Vergänglichkeit überwunden. Die Dauer ist gesetzt.

Damit erreicht sie die Aufmerksamkeit. Sie zerkleinert das Ausgangsmaterial, achtet auf die Farbigkeit und bindet, so gut es geht, das zermahlene Pulver. Es ist kein typisches Farbpigment und lässt sich dementsprechend schwer binden. Bei manchen Arbeiten verwendet sie so wenig Binder, damit die Farbe oder das auf dem Japanpapier aufgetragene Pigment abfließen kann und so nur eine einmalige Präsentation ermöglicht. Der Moment des Betrachtens ist einmalig. Beim nächsten Mal kann alles schon anders aussehen.

Es gibt nicht den einen Zustand, wie beim Stein. Sie bricht auch hier im wahrsten Sinne des Wortes diesen Zeitaspekt auf. Das Ölschiefergestein aus

accomplishes, every grain of sand, but not in an aesthetically processed way. The works presented make clear what is only conceivable, but facilitates our understanding.

Her works have overcome the moment of transience in the process of shutting, with the process of crushing the stone methodically. The duration is set.

That is how she gains attention. She crushes the starting material, pays attention to the color and binds, the ground powder as well as possible. It is not a typical color pigment and is therefore difficult to stick. In some works, she uses as little binder so that the color pigment applied on Japanese paper can flow off, allowing only a one-time presentation. The moment of viewing is unique. Next time everything can already look different.

There is not one state, as in stone. She literally breaks the aspect of time here. The oil shale of Bad Boll is an estimated 200-180 million years old. This ancient material is cloudy and lightly applied onto the paper.

The substance of the stone and the shale remains. The molecular composition does not change, only the size and shape. The binding on the paper is sometimes stable, sometimes less stable, depending on how much binder is used. Barbara Karsch-Chaïeb deliberately uses such binders that hold the pulverized material only unstably on paper. Only through the title does the material reach the aesthetic experience. On the first observation we think of color pigment on paper. The solution is given by the title: "Shale, soil from the Czech Republic ..."

Thinking about the history of the earth, we think of horizontal divisions. Barbara Karsch-Chaïeb transmits the color layers and not only horizontally on paper, but also vertically in bands of color.

Bad Boll ist geschätzte 200 - 180 Millionen Jahre alt. Dieses uralte Material trägt sie wolkig und leicht auf das Papier auf.

Die Substanz des Steins und des Schiefers bleibt bestehen. Die molekulare Zusammensetzung ändert sich nicht, nur die Größe und die Form. Die Bindung auf dem Papier ist mal stabil mal weniger stabil, je nachdem, wieviel Bindemittel verwendet wird. Barbara Karsch-Chaïeb verwendet absichtlich solche Bindemittel, die das pulverisierte Material nur instabil auf dem Papier halten. Erst durch den Bildtitel gerät das Material in die ästhetische Erfahrung. Bei der ersten Betrachtung denken wir an Farbpigment auf Papier. Die Auflösung ergibt sich durch die Titel: „Schiefer, Erde aus Tschechien ...“

Denken wir an die Geschichte der Erde, denken wir an horizontale Einteilungen. Barbara Karsch-Chaïeb trägt die Farbschichten aber nicht nur horizontal auf das Papier auf, sondern auch vertikal in Farbbahnen.

Die „Ölschieferbilder“ und „Gesteinsbilder“ könnten in ihrer Ästhetik nicht unterschiedlicher sein. Die dunkle Farbe des Posidonienschiefer ist auf Ocker leicht fließend aufgetragen. Es scheint, als wie wenn sich die Farbe ihre eigenen Formen sucht, in denen Inseln und Einschlüsse in Wolken und Bergen eine vielfältige Assoziationskette ermöglichen. Ganz anders wirken die rein abstrakt gesetzten Streifen der zermahlene Gesteine und Erdfarben. Mal vertikal, mal horizontal ist der Farbauftrag sichtbar, die handschriftliche Spur ablesbar.

Barbara Karsch-Chaïeb überlässt es in beiden Serien den Betrachtern, ihre eigene Zeit einzuschreiben und entweder im Hier und Jetzt der Wahrnehmung zu verweilen oder gedanklich weit in die Vergangenheit zurückzugehen, entlang der Geschichte der Erde, und so ihr eigenes kleines Selbst in Relation zu dieser gewaltigen Erdgeschichte zu sehen.

The “oil shale images” and “rock images” could not be more different in their aesthetics. The dark color of Posidonia is applied lightly flowing to ocher. It seems as if the color searches for its own forms in which islands and pockets offer a diverse chain of associations of clouds and mountains. The purely abstract lines of crushed rocks and earth tones act quite differently. Sometimes vertically, sometimes horizontally is the application visible, the handwritten trace is readable.

In both series Barbara Karsch-Chaïeb leaves it to the viewers to contribute his or her own time and either to stay in the here and now of perception or to be mentally as far as possible into the past, along the history of the earth, and so their own little self is seen in relation to its vast geological history.



Erde wenden #4 (Detail) 2014